

Praktiken der Ähnlichkeitserzeugung in der zeitgenössischen Architektur

Eva von Engelberg-Dočkal: Historisierendes Bauen im internationalen Kontext

Mimetische Verfahren wie das Kopieren, Rekonstruieren und der Zugriff auf historische Stilformen sind in der zeitgenössischen Architektur allgegenwärtig und scheinen auf internationaler Ebene an Häufigkeit und Präsenz noch zuzunehmen. In dieser Untersuchung wird das aktuelle historisierende Bauen zum einen von der Praxis des Kopierens und Rekonstruierens abgesetzt, zum anderen von der Architektur des Historismus und der postmodernen Architektursprache.

Ausgangspunkt für die zeitgenössische historisierende Architektur sind häufig konkrete (verlorene) Gebäude oder Ensembles, die mehr oder wenig exakt nachgebildet werden. Oftmals entstehen historisierende Neubauten jedoch ohne ein direktes Vorbild. In diesen Fällen wird auf vergangene Epochen mit den ihr eigenen Stilformen, Bautypen und Materialien zurückgegriffen, einschließlich der Klassischen Moderne der 1920er Jahre. Trotz zahlreicher Parallelen zum Historismus unterscheidet sich das aktuelle historisierende Bauen in grundsätzlicher Weise von der (in engem Austausch mit der zeitgleichen architekturgeschichtlichen Forschung stehenden) Architektur des 19. Jahrhunderts. Im Gegensatz zum Historismus – und anders als vielfach konstatiert – ist die Postmoderne zumindest als Architektursprache und wohl auch als Konzept/Idee nicht abgeschlossen. Inwiefern das historisierende Bauen jedoch als eine Spielart der Postmoderne gelten kann, bleibt zu fragen, steht ersteres doch auch für eine in vielerlei Hinsicht neue Architekturhaltung.

Das Forschungsprojekt untersucht das zeitgenössische historisierende Bauen beispielhaft anhand von vier ausgewählten Ländern: Polen, das aufgrund seiner historischen Situation einen Sonderfall in der Geschichte der Rekonstruktion und des historisierenden Bauens markiert („Polnische Schule für Denkmalpflege“), Großbritannien mit einer seit Jahrhunderten bestehenden Kontinuität klassizistischer Architektur, Deutschland, das einen radikalen Bruch mit der vitruvianischen Architektur vollzog und historisierendes Bauen lange Zeit nur bei spezifischen Bauaufgaben (wie Einfamilienhäusern, Shopping Malls) tolerierte, und schließlich die Niederlande, die einen ebensolchen Bruch vollzogen, sich seit den 1990er Jahren jedoch betont offen zeigen für Neubauten in sowohl postmodernen als auch historisierenden Formen. Ausgehend von diesen länderspezifischen Analysen wird nach der Existenz und Beschaffenheit einer zeitgenössischen internationalen Architekturströmung gefragt. Zentral sind dabei die Wahl der Vorbilder (Gebäude, historische Architektursprachen, Bautypen etc.), das Verhältnis von Vorbild und Abbild sowie die gestalterischen Spezifika des historisierenden Bauens.